

## Präventive mikrobiologische Untersuchungen bei in Gefangenschaft gehaltenen Reptilien und Amphibien

Hassl Andreas<sup>1,3</sup>, Benyr Gerald<sup>2</sup> und Simon Kirsten<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Klinisches Institut für Hygiene der Universität Wien

<sup>2</sup> Naturhistorisches Museum Wien

<sup>3</sup> VetLABOR Gesellschaft für veterinärmedizinische Forschung und Diagnostik GmbH & CoKG, Gelsenkirchen

Die steigende Beliebtheit von Amphibien und Reptilien als Haustiere und die zunehmend restriktivere Handelssituation durch Tier-, Artenschutz- und Hygienemaßnahmen haben zu einem Anstieg der Nachfrage nach präventivmedizinischen Maßnahmen und nach Herkunftsnachweisen für die Herpetofauna geführt. Beeinflusst durch die beschränkten Möglichkeiten der Probengewinnung, der Therapie und der Keimspezies-Bestimmung wurde im letzten Jahr ein speziell abgestimmtes Kotuntersuchungsschema erarbeitet, dessen erstes Ziel es war, die Letalität von Neuerwerbungen und Importen zu senken.

In dieser retrospektiven Studie wurden bisher 79 Kotproben von 47 Tieren (25 Arten; 9 Anuren, 4 Serpentes, 31 Sauria; 3 Testudines) auf Darmparasitosen und auf eine Salmonelleninfektion überprüft. Darmkeime konnten in folgender Häufigkeit (in %) gefunden werden:

Überwachungen von  $\varnothing$  42 Tagen zeigten, daß Helminthosen meist sehr effektiv und dauerhaft bekämpfbar sind, die Therapie von Protozoonosen manchmal neuentwickelter Verfahren bedarf und Salmonelleninfektionen hartnäckig sein können.

	Hel.	Prot.	Sal.
Anura	26	39	9
Serpentes	0	50	25
Sauria	17	20	7
Testudines	33	0	33

Längerfristig sollen aus solchen Befunden Kriterien erarbeitet werden, die durch eine einfache Kotuntersuchungen eine zuverlässige Unterscheidung von neu importierten, dem Washingtoner Artenschutzabkommen unterliegenden Tieren und Nachzuchtieren ermöglichen.